

Hintergründig und mit Herzblut

NEUERSCHEINUNG Ulrich Effenhauser las aus seiner Kurzgeschichtensammlung „Autos, Elstern, Lampengeister“.

VON KATHARINA KELLNER, MZ

REGENSBURG. Das alte Wirtshaus steht in Flammen, der Brandstifter schaut noch einmal zurück, seine Hände zittern. Er hat das Haus angezündet, das er liebt, das übertoll ist mit Erinnerungen an seine Kindheit. Die Szene steht am Beginn von „Herzasche“, einer von elf Geschichten des Autors Ulrich Effenhauser. Diese sind soeben im MZ-Buchverlag erschienen. Effenhauser las im Hotel Orphée aus dem Buch. Verlagsberater Dr. Konrad Färber vom MZ-Verlag hatte ihn im Januar bei einer Lesung seines Romans „Moeller entpuppt sich“ entdeckt und stellte den Autor mit warmen Worten vor.

„Herzasche“ ist eine der persönlichsten Geschichten aus Effenhausers Feder. Der Autor, in Pirkensee im Landkreis Schwandorf als Gastwirtssohn aufgewachsen, schreibt aus selbst erlebter Erfahrung: „Geschichten waren das Wichtigste im Gastzimmer, besonders die gut gewürzten.“

„Herzasche“ ist eine wehmütige Beschreibung einer untergegangenen Oberpfälzer Wirtshauskultur. Effenhausers Ich-Erzähler geht ein letztes Mal durch das alte Wirtshaus und erinnert sich. Nur die Küche, „das Herz des Hauses“, lässt er aus. Dort wartet das Schreckliche. Sein innerer Monolog lässt den Leser nachvollziehen, warum er das Unbegreifliche tut. Wenn Effenhauser seinen Erzähler im letzten Satz das Streichholz entzünden lässt, hat er nicht nur den Bogen geschlossen, sondern auch den Leser gepackt mit dieser melancholischen, aber an keiner Stelle rührseligen Geschichte. Typisch für Effenhauser: Die Vergangenheit ist wichtiger Bezugs-



Ulrich Effenhauser hatte nach seiner Lesung im Hotel Orphée eine Menge Bücher zu signieren. Foto: Kellner

punkt, sie wirkt hinein in die Gegenwart, sie treibt seine Figuren um. Das kommt nie rückwärtsgewandt daher, vielmehr kann man die Geschichten lesen als Plädoyer, sich seine Wurzeln bewusst zu machen, sich auf das Wesentliche zu besinnen. Immer wieder blitzt die Vorliebe des Autors für das Kantige, Unangepasste, Kreative auf.

Auch in der „Reise nach Delphi“ ist das so. Für diese Geschichte wurde Effenhauser 2009 vom Bundesverband junger Autorinnen und Autoren ausgezeichnet. Im Frühjahr hat er sie auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt. Hauptfigur ist Dr. Peter Dives, Chefkonstrukteur eines großen Autokonzerns. Er hat richtig Karriere gemacht, doch seit seiner Scheidung verbringt er seine Abende lieber im Büro. Beim gelangweilten TV-Zappen erkennt er in einer Kandidatin von Jauchs „Wer wird Millionär“-Show seine alte Liebe Berit Carus. Sie hat er 20 Jahre zuvor verlassen, um unmittelbar nach dem Untergang der DDR zum Studieren in den Westen zu gehen. Eine Ost-West-Geschichte, nur anders: Hier trennt der Fall der Mauer zwei Menschen, die das Leben unterschiedlich sehen. Ef-

ULRICH EFFENHAUSER

› Der Autor wurde 1975 in in Burglengenfeld geboren. Er studierte Deutsch und Geschichte für Lehramt Gymnasium an der Universität Regensburg. Heute arbeitet er als Lehrer in Bad Kötzing.

› Effenhausers erstes Buch ist „Moeller entpuppt sich. Ein Criminal- und Liebesroman aus der Zeit Goethes“ (2009). Ausgangspunkt ist Goethes Regensburg-Aufenthalt im Sommer 1786. › Mit „Die Reise nach Delphi“ gewann er den 3. Preis beim Literaturwettbewerb „Ich bin ein 89er“ des Bundesverbands junger Autoren. Diese ist im neuesten Buch „Autos, Elstern, Lampengeister“ enthalten, das im MZ-Buchverlag (160 S., 12,90 Euro) erschienen ist.

fenhauser ist mit der „Reise nach Delphi“ eine wunderbar komponierte Liebesgeschichte gelungen, in der er Gegenwart und Vergangenheit geschickt miteinander verwebt. Der Wechsel zwischen Gegenwart und Rückblende erzeugt Spannung. Effenhauser erweist sich als detailversessener Schreiber. Er lässt viele Anspielungen auf historische oder mythologische Zusammenhänge einfließen.

Der Kurzgeschichtenband hat viele Facetten: Er enthält Liebesgeschichten, solche zum Gruseln, historische Geschichten, moderne Märchen, Alltagsgeschichten, Hintergründiges. Effenhauser variiert die Sprache, findet den passenden Ton fürs Wirtshaus wie fürs Business-Meeting. Den roten Faden zwischen den Geschichten sieht er im Wechsel zwischen Nähe und Ferne. Er huldigt der „wunderschönen Stadt“ Regensburg, lässt einen Archäologen in Runding bei Bad Kötzing graben. Doch er schweift auch bis Taschkent, lässt einen Flaschengeist aus Bagdad sein Unwesen treiben. Und sogar der Ich-Erzähler, der in „Herzasche“ tief in seine Kindheitserinnerungen eintaucht, lebt schon lange in den USA.